

... sehr sehr. Unter mir so  
wurde im Bereich des XIX.  
nicht ungedacht verhältnisse,  
hunderte von Schreinen und  
planmäßig in aller Rücksicht  
zu begrenzen, zu fördern  
und wieder alles opfern,  
der Bevölkerung Sammeln  
dieses Nebel angelebt  
und woffen, daß unter  
sie auch hinzukommen, Hilfe.  
Das von den freiwilligen  
Menschen wird an die Schulen  
in Wengen wird von dem  
führt, jedoch sich jedeszeit  
die Schüler abholen darf.  
Die geleisteten Arbeit soll  
nur gefordert werden — in  
bedingt hat, die mit de-  
sch auch über in den Dienst  
gab, ist, in geeigneter  
Erinnerungsgabe  
Zeit, wenn Antragsteller  
neuen wird, daß auch sie  
ihre Größe und  
Geben und zu festigen,  
welche regnet man selbst  
eine die Abgabe aller  
Sammelstellen erfolgen  
Augenblicks handelt,  
für die Abgabe bringend.  
Es ist wohl der größte  
auch für jeden Teil den

Gewohnheit des Deutschen  
hinter die des Vater-  
Vaterland lebend und auch  
die Hoffnung auf Opfer-  
schaft unserer Heimat und  
erster Zeit wissam und  
auch im Jahre 1918

geben!  
dem Vaterland zu helfen,  
Hilfe einigt, auszuführen.  
Lanzen!“

& Heinze,  
Callenberg,  
6  
esterfiliale Burghausen  
nner  
der Mieter.  
ik, jährlich.

chten.

anabend abend 18 Uhr  
Gedächtnis bis Freitag, den  
28. April vorm. 9 Uhr  
Ende. — Vorm. 11 Uhr  
abend, den 30 April abend  
1. Siegt im Dec. u.  
rauen im fernen Westen)  
Uhr. Apologische Bibel-  
taufe im neuen Testa-

nachm. 8 Uhr Stellen  
— Mittwoch abend  
Wie ich mit einer  
ein: Sonntag nachm.  
Schwarzen Kreuz“ bei  
fahrt bis Mittelstein,

9 Uhr Predigtgottes-

9 Uhr feierliche Eh.  
Göttingenwald, durch  
Reumann aus Glaubau.

und Herren, die

-Schrift

ches, wollen sich  
29. April abends  
ale der Goldenen  
aden.

in Gabelsberger.

15Pfg.  
eine Probeheft des  
Buch-Romans“  
ei uns oder unseren  
ungen. Sie werden  
sie sich daraus auf  
willige Weise

solle Bücherei

en, wenn Sie jede  
sehr sinnig dafür aus-  
re Auskunft bereit.  
die Aussträger oder  
alle diese Blätter

Sonntag gesucht.  
zenhaus Callenberg.

Leine — —

# Lichtensteiner-Callenberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Hohen, Tiefen, St. Jakob, Grünbach, Neumarkt, Röthenbach, Ortmannsdorf, Wülzen St. Jacob, St. Jacob, St. Jakob, Grünbach, Neumarkt, Röthenbach, Röthenbach und Callenberg

## Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Städtische Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 98.

Bezirksgerichtsblatt  
für Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang  
Sonntag, den 28. April

Wochenzeitung  
im Amtsgerichtsbezirk  
1918.

Blatt: 10 Pf. zulässig, jeder Band, oder Sonst. mit Rechts. aufdringlich für den nächsten Tag. — Beitragsblatt 10 Pf. 40 Pf. durch die Post bezogen. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Beiträge nehmen unter  
der Bedingung, daß sie nicht gegen die Rechte der Herausgeber verstoßen. — Zeitschriften werden die Herausgeberin entgegen zu 10 Pf. aufdringlich bezogen. — Beitragsblatt 10 Pf. —  
Gesetzblatt 10 Pf. — Zeitschriften 10 Pf. — Beiträge nehmen unter  
der Bedingung, daß sie nicht gegen die Rechte der Herausgeber verstoßen. — Beitragsblatt 10 Pf. —  
Telegraph. Postamt: Zwickau.

### Lebensmittelverkauf in Callenberg.

Quark.

Montag, den 29. April. Auf den Kopf 60 Gramm für 12 Pf.  
gegen Lebensmittelkarte — Marke D 8 Nr. 1 bis 1500 bei Herzberg,  
Nr. 1501 bis Edelzäh im Gemeindesaal, vormittags 9—11 Uhr.

Kartoffelstein.

Dienstag, den 30. April, nachm. 2—4 Uhr gegen Saatkarre —  
1 Ktr. 13 — Markt.

Der Ernährungsdienst für Callenberg.

Bekanntmachung, abhandengelassene Lebensmittelarten betr.  
Die Lebensmittelarten Nr. 1926 und 1927 der Stadt bzw. Schmidt  
in Callenberg sind angeblich verloren worden.

Mitbrächende Benutzung wird streng bestraft.  
Der Bürgermeister.

### Gemeinde-Sparkasse Wülzen St. Jacob.

Einzugserlaubnis 2 1/2% bei täglicher Vergütung. — Aufbewahrung und Ver-  
mehrung von Wertpapieren und Kriegsbriefen unentbehrlich.

Gemeindeverbandsgirokonto Nr. 2. Postcheckkonto Leipzig 26808.

Geschäftsbüro Amt Lichtenstein 264

Geschäftstage: 8—1, 3—5. Sonntagsabends 8—2 Uhr.

Strenge Geheimhaltung.

R.-B.-R. 90. / Fo. Bezirksverband.

### Milchprüfungsbeamter.

Der Bezirksverband hat beschlossen, für den Bezirk einschl. der Städte mit  
zuv. St. O einen Milchprüfungsbeamten anzustellen.  
Als solcher ist

Herr Robert Tambor

in Tücht genommen worden. Seine Aufgabe ist

a) in denjenigen Gemeinden, die Molkereierzeugnisse abzuliefern haben,  
(Vesper-Gemeinden) die Einhaltung der hierfür geltenden Vorschriften  
nachzubrüsten.

b) in allen Gemeinden, in denen sich Milchwirtschaften befinden,  
esforderlichstens die tägliche Milchprüfung festzustellen, in den Gütern  
mit zuv. St. O jedoch nur auf Antrag des Stadtrates.

Er hat sich vor der Prüfung, soweit dies ohne Verzug möglich ist, bei dem  
Bürgermeister, Gemeindewehrfeld oder Gutsbesitzer zu melden.

Er hat den örtlichen Stellen (Gemeindewehrfeld, Gutsbesitzer, Sammel-  
stellen usw.) von festgestellten Ordnungswidrigkeiten Mitteilung zu machen und ihnen  
bei Durchführung und Überwachung der geltenden Vorschriften erforderlichenfalls  
beratend zur Hand zu geben.

Bei Ordnungswidrigkeiten wird eine Rechnung auf Kosten des Besitzers  
veranlaßt werden; für diese hat der Besitzer 2 Ml. Gebühren zu bezahlen.

Alle Landwirte haben dem Prüfungsbeamten gegen Vorlegung eines  
amtlichen Aufwandszertifikats zu ihren Wirtschaftsräumen zu gestatten und ihm  
die erzielte Rücksicht zu erteilen.

Glauchau, den 24. April 1918.

Kunstschauhaus Freiherr v. Waldb.

### Kurze wichtige Nachrichten.

Der Reichstag hielt gestern nur eine kurze Sitzung ab, zunächst wurden Petitionen erledigt.

Am Südlichen Landtag wurden gestern in der  
Hauptstube die Anträge auf Erhöhung des Leistung-  
tauschs sowie die Einführung eines Landesschul-  
und kulturellen und eines Landesschulbehörden angenom-  
men.

Gestern traf Herr v. Kühlmann in Wien ein und  
wird dann gemeinsam mit Baron Butz zur Signa-  
tur des rumänischen Friedensvertrags nach  
Entoreit weiter reisen.

Von zuständiger Seite in Sofia wird mitgeteilt,  
dass die abwartenden Rumänen Verhältnisse im  
ganzen Lande eine sehr gute Garantie versprechen; der  
Entoreit sei überall auszeichnet.

Aus Paris wird gemeint, dass weitgehende Ge-  
schäfte jetzt die Verschiebung des Vorfrist debetet am  
24. April fort Stein: Toberäff.

Die italienische Sozialistische Partei will den  
Beschluss der Gewerkschaften am 1. Mai für den all-  
gemeinen Streikreden zu demonstrieren.

Eine Nachricht aus Moskau lautet: Ich der  
Japanische Botschafter verabschiedlich Mitte Mai auf  
seinen Posten nach Moskau zurück. Tatsache: Blatt  
meldet: Die ist geprägt: Zweite zwischen Russland  
und Japan sei aufzuhören.

"Tempo" berichtet aus London: Maria auf Kreuz  
hat befunden, dass weitere Verstärkungen noch St-  
land abbrechen sollen.

### Den Kemmelberg erfüllt!

Erstaunlich geringe deutsche Verluste.

Berlin, 26. April. Mit der Eroberung des Kem-  
mel-Bassins und der beiderseitig angrenzenden St-  
lung des Reiches vom Kanal Comines-Wyler, die  
westlich von Kemmelberg (4 Kilometer nordwestlich St. O) hat die  
Armee des Generals Eichhorn in Kemmel einen  
seinen großen Erfolg errungen. Eichhorn mit seinen  
Truppen hatten in diesem Abschnitt die Franzosen am  
Kemmel-Berg, als den wichtigsten der englisch-nor-  
wegischen Front, die am mitgenommenen englisch-nor-  
wegischen Abschnitt abgelöst. In einem Tagesschlacht hat  
Eichhorn auf dieses Eingreifen der Franzosen mit  
gewonnen, um den gesunkenen Wert seiner  
Truppen zu heben. Auch die Hoffnung auf  
deutsche Hilfe, die mehr und mehr von England in An-  
spruch genommen wird, hat sich als trügerisch er-

wiesen. Als in den Morgenstunden des 25. April nach  
zurück, aber außerordentlich wirkungsvoller Krieger-  
kampfbereitung deutsche Truppen die Reiterei hörte  
des Kemmel-Berges zu töten, kam es zu einer Kämpfer-  
kampfbereitung, die die Franzosen gegen die Engländer  
so schnell zusammen, wie die Engländer gegen die  
Franzosen östlich und westlich des Kemmel-Berges.  
Nordwestlich Welschland lebte letztere der Engländer  
in Betonbauten, die zum Teil nach aus der  
Zeit vor der Welschland-Schlacht stammen, heißt der  
Bilderverstand. Er wurde in mühselhaftem Bauwerk-  
aufbau von Infanterie und Artillerie gebrochen.  
Drei starke feindliche Stellungen wurden hintergeblieben  
im Sturm genommen. Das Dorf Kemmelberg fiel  
nach heftigem Kampfe den Fahnen unter Führung  
Seiner Heimat des kleinen Franz in die Hände. Zur  
Dorf wurde ein französisches Katastrophen-Kommando  
und Tausende von Franzosen und Engländern in  
bunten Uniformen gefangen. Nicht weniger als drei  
französische und etwa 1000 britische wurden hier auf  
ganz einem Raum eingefangen. Die Engländer nach-  
ten aus ihrer Entfernung über die prächtige Welsch-  
land-Schlacht mit der Franzosen auf dem Franzosen-  
front nicht mehr erkannt.

Die Franzosen sind nicht von Bedeutung.

Zu dem Weitem der Welschland-Schlacht kam es  
am 25. April in der Nähe von Kemmelberg in  
Mogniville ein. Nach Erfüllung ihrer Mission  
kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Bei den anderen Kriegsobjekten nichts Wichtiges.

Die zahlreichen in dem Kampfgebiete ge-  
legenen Betonhäuser und ausgebauten Höhle wurden  
überwältigt. Preußische und bayrische Truppen er-  
oberten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutze  
der Artillerie kam die Infanterie an vielen Stellen bis  
zum Kemmel-Berg vor. Wir nahmen Kemmelberg  
und die Höhe nordwestlich von St. O in Umgang.  
Gletschermäuer griffen die mit Fahrzeugen und Rollen-  
stücken stark belagerten rückwärtigen Stufen des Zei-  
ches mit großem Erfolg an. Als Beute des gestrigen  
Kampftages sind bisher mehr als 500 Ge-  
fangene, in der Mehrzahl Franzosen, auf den Ge-  
fangenen ein englischer und ein österreichischer Kommandeur  
gemeldet.

Überholt von der Sonne feucht: Es ist Erstaunlich  
in das wir eingedrungen waren vor feindlichen Ge-  
genangriff nicht geholt werden. Wirte störte das  
genugreiche Schützenartillerie hier östlich vom Dorf, an  
dem die Feinde entzünden Wild und Dorf Wengen.  
Die Gefangene Zahl als diejenigen Kemmelberg hat  
auf 250 erhöht.

Die beiden Tiere und Tiere anderer gewaltig auflebten.  
Den Rest nichts von Bedeutung.

Zu dem Weitem der Welschland-Schlacht kam es  
am 25. April in der Nähe von Kemmelberg in  
Mogniville ein. Nach Erfüllung ihrer Mission  
kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Bei den anderen Kriegsobjekten nichts Wichtiges.

Ter Erste Generalquartiermeister

Abendbericht

Berlin, 26. April, abends. (Kemmelberg) Wegen  
Angriff des Feindes gegen den Kemmelberg und im  
Vororten ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Der Kemmelberg.

Zwei Kilometer westlich der vor Ort bei Welsch-  
land-Schlacht 20 Kilometer südlich der Feindes  
ist der Feind gegen den Kemmelberg und im  
Vororten südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

Die Welschland-Schlacht ist südlich von St. O der Feind weit und unter  
höheren Verlusten geflohen.

rand der Ort Kammel selbst liegt, spielt, wie uns die feindlichen Berichte und Beobachtungen mehrfach erzählt hätten, wenn wir es nicht schon wußten, eine beträchtliche Rolle in der Besetzung der Kammelberge und Spans, ganz besonders nachdem das Lehrer zum Angst- und Schwungspunkt des rechten englischen Flügels wurde. Sieben Kilometer rückwärts steinwärts der durch nichts gebreiteten Stadt gelegen, beherrschte der Kammelberg diese nicht nur, sondern auch die Straße und Eisenbahn über Breslau. Unter Vorstoß von Breslau nach Breslau Noch ergänzte den von Breslau und damit von Osten vorgehenden Angriff auf den Berg durch eine Bodenung von Südwegen, da Breslau Noch etwa 30 Kilometer südwestlich des Kammelberges lagte. Die verdeckten Vorräte des Feindes gegen unsere Truppen bei Breslau Noch, von denen der Generalstab berichtete vom 25. sprach Schätzungen zu Gewürze, daß der Feind sich bei Gefahr bewusst vor die Ura von dorther für den Kammelberg wende. Mit der gestrigen Eroberung des Kammelbergs geht dem Feinde somit eine wichtige beherrschende Höhe verloren; die Folgen dieses Verlustes werden sich bald genug bemerkbar machen.

#### Dank an Hindenburg.

Berlin, 26. April. Im Abgeordnetenhaus verlas Präsident Graf Schweidnitz unter lebhaftem Beifall des Hauses den heutigen Heeresbericht mit der Nachricht von der Einnahme des Kammelberges und kündigte daran den Tag des Hauses für die Tapferkeit unserer unbegleichtlichen Truppen und die Führung Er erbittet und erhält die Ernennung, dem Generalstabschef von Hindenburg die Glückwünsche des Hauses in diesem großartigen Erfolge erfolgreich eingetragen.

#### Ungeheure Verluste der Franzosen.

Berlin, 26. April. In eingelaufene Meldungen bestätigen die unverzüglich schweren blutigen Verluste der Franzosen bei dem erfolgreichen Angriff der Deutschen am 25. April gegen die Höhe Breslau Noch sowie bei den dort mehr noch wird erhaltenen vorzeitlichen französischen Vorräten. Am 25. April griffen starke französische Kräfte nach 9 Uhr Artillerie- und Minenangriffen gegen nordwestlich Breslau an. Dieser Angriff und ein um 10 Uhr 10 Minuten abends an d. St. Breslau Noch angelegter Angriff wurde mit hohen Feuerkraften abgewehrt.

#### Mämmung von Verdun.

Paris, 26. April. Der Kaiser "Tempo" mündet, der durch die 1. Verteilung von Verdun angesetzte Gedenktag ist endlich. Die teilweise Wiederholung der Rivalität kann nun stattfinden.

— 888 —

#### 17.000 Tonnen verloren.

Berlin, 26. April. (Kunst.) In der Befreiungsschlacht wurden von unseren Truppen wiederum 17.000 Tonnen Munition verbraucht; auf der anderen Seite stehen sich jetzt ein erheblicher russischer Munitionsmaterial-Dampfer und ein deutscher Dampfer der Tschirnitz von 1000 Tr.

#### Der Chef des Admiralstabes des Deutschen Reichs.

Wien, 26. April. Amont wird vorausgesetzt: Der Krieg vom 22. zum 23. April ließ eine Abteilung unserer Schiffe in der Adria gegen die Orientküste vor. Das Angriffsziel mit generellen leichter See-Läufen war ein ländlicher Verkehr und Schiffahrt. Unser Einheit ist die See und Seefahrt gegen zu gegriffen.

#### Die Lizenzen aus dem Ausland.

Berlin, 26. April. Nach Mauters Wohnung sahen nach England zurückgekehrt Leute der Landungstruppen des 8. am Seeblatt ausgesetzt gewesenen Angreiferschiffen angezeigt haben, daß alle Schiffen, Schiffe und Munitionsträger auf dem Hafenamt zugehört und Schleusenamt in die See oder zurück worden seien. Diese Schleusungen sind von Anfang bis zum Ende fast erfolgen. Außer der geringfügigen bereits ausgefeierten Verstärkung an der Mole von Rommelfeld haben die Träger die ihre Funktion nicht das mindeste erreicht. Es ist nicht eine einzige der auf der Mole befindlichen militärischen Einrichtungen auf dem See in Mitleidenschaft gezogen worden. Bis auf die wenigen am See leidende Schleusen eines einzigen Typs hat es sich auch hierbei nicht eingeschlichen. Die gesamten Hafeneinrichtungen beschädigten Seeblatt sind vielmehr völlig unverricht und voll einsatzfähig. Meint man mit dies, die Hafeneinrichtungen und die Träger könnten an dem Hafenamt beteiligt Engländer loben. Nur vermag es aber die Kenntnis darüber nicht zu nehmen, daß dann der Feind unserer Verbündeten die Regierung sehr viel nicht erreicht hat.

#### Deutsches Reich.

Berlin. (Die Frage der Rüstung der Nation) In der Sitzung des Ersten-Kriegsrates des Reichsrates, die gestern unter dem Vorstoß des Staatssekretärs von Brieskow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schluß des Kriegsstaates eine Rüstung des Proletarii einer müsse. Nach eingehenden Re-

sonen des Leiters der Reichsgetreidestelle, Unterschreiterbartsch v. Grävenitz und des Staatssekretärs im Kriegsernährungsamt von Braun, der an den wirtschaftlichen Verhandlungen in Kiew bis in die letzten Tage teilgenommen hat, wurde Übereinstimmung erzielt, daß die Lage zur Zeit noch zu engstellt ist, um eine so einschneidende Maßnahme zu beschließen, die sich möglicherweise später als unzulässig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Entwicklung der Getreidezufuhr aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine rechtzeitig zugelassenen Getreidezulagen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Beständen der Reichsgetreidestelle unsere Bedarfserfüllung bis zum Schluss des Erstenjahrs sicherzustellen, heranzubringen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

(Die militärisch-politische Lage im Osten) Neben die militärisch-politische Lage im Osten tritt die „Tägl. Rundschau“. Die Lage im Osten ist noch keineswegs geklärt. Der siegreiche Bismarck in Finnland hat den Bierverband seiner Verbündeten durch Finnland beraubt. Im Einvernehmen mit der Sovjetregierung ist die neugegründete Karmanov-Blatt, eine Tochter-Republik der russischen Sowjet-Blatt, von dem Verband anerkannt worden. Engländer und französische Streitkräfte sind an der Normandie aufgestellt. Die russische Regierung sendet Unterstützung durch Rot-Garde. Ob diese Truppenannahmungen den Krieg haben, über die offizielle Kreuze vorzugehen, bedarf noch der Erfahrung. In Moskau ist es bereits wieder zu blutigen Kämpfen gekommen. Die mehrheitlich aufgelaufene Kriegszeit, daß der Verband eine Wiederauflösung der Sowjet-Regierung in der Absicht, sie finanziell und militärisch zu unterstützen, bestimmt vielleicht zu dem Schluß, daß der Verband Karmanov-Blatt an das Vorstellchen der Sowjet-Regierung gäbt. Die wie schrecklichen Nachrichten aus Finnland lassen auf die Fortdauer des allgemeinen Verfalls der Industrie, Handel und Werthe schließen.

(Die rumänische Königsfrage) In Wien ist eine Delegation im Range, die fordert, daß die Mittelmächte die rumänische Königsfrage lösen und diese Lösung nicht dem rumänischen Volk überlassen. Auch in Berliner politischen Kreisen meint man gegen Rumänien Politik ein, daß es im Eigentümlichen Sinne die Würde der rumänischen Königsfrage nicht ausgenommen hat. Die Bewegung nimmt immer mehr an Wachsamkeit und wird in Berlin getragen von hochgradigem Zärtlichkeit aus Industrie und Handel, sowohl von Arbeit als auch von Politik, aller bürgerlichen Parteien.

(Das Bessarabien.) Der Abschluß Bessarabiens an Moldau ist nicht so schnell vorzuhaben, wie es der Aufstand hat, denn beide liegen schon mehrere Provinzen gegen die rumänische Autonomie. Rumänien will Teile Bessarabiens für sich in Anspruch nehmen, während die Ukraine mit Provinzen ihr sich abgrenzen möchte. Rumänien nimmt auf die Befreiung jedoch keine Rücksicht und will es zum einen Frieden kommen lassen. Die Mittelmächte haben den Krieg neutral beobachtet, in die ironisch nach dem Standpunkt einzuschätzen, sich in die Angelegenheit anderer Staaten nicht einzumischen.

(Die Strafverfolgung gegen Lichnowsky) Das Gerichtsverfahren hat gestern beschlossen, den Mörder des ehemaligen Staatsministers beim Landgericht in Berlin am Eröffnung der Genehmigung zur Strafverfolgung Verfolgung des Mitgliedes des Herrenhauses führt. Lichnowsky ist freigesprochen.

**Sparfasse Hohndorf.**  
Girogegenstanz 3% bei täglicher  
Verzinsung.  
Postbank Leipzig 21489.  
Geschäftszeit: 8—1, 3—5 Uhr,  
Sonntags 8—2 Uhr.

#### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. April 1918.

\* Am Montag schulfrei! Am Montag des glänzenden Jubiläums des 8. Kriegsunterrichts hat der Oberbürgermeister in den Märken bestimmt, daß in Berlin und in der Provinz Brandenburg am Montag, den 23. d. M., der Unterricht in allen Schulen ausfällt.

\* Programm zur Platzmusik aus Musik des morgens abend im Künstlerpalast stattfindenden Wohltätigkeitskonzerts, gespielt vom Trompeter-Korps 2. Inf.-Art. Regts. 48, Dresden-R. Sonntag mittag von 1/2 bis 3/2 Uhr auf gleichem Marktplatz: 1. Choral „Wie ich lebe“ der Wagners „Lohengrin“. — 2. Ouvertüre: „Berliner Lust“ von Linke. — 3. „Abend-Ständchen“: Trompeten-Zojo von Hirschfeld. — 4. „Groß-Wien“, Wilzner

von Strauß. — 5. „Massenzug des Kaisers“ von Strauss. — 6. „Barbara-Baum“ p. A. R. 48 von Baum.

\* In den Sommerlichspielen wird heute und morgen der tierergreifende Hamer-Potter-Spiel „Die Claudi vom Geisselhof“ vorgeführt. Da die Handlung in Tirol spielt, tun sich vor den Bildern prächtige Alpenlandschaften auf, die sich mit dem passenden Spiel zu einem wirkungsvollen Ganzen vereinen. Die „Weinlese in Rumänien“ wird auch viel Freude finden; dazu kommen noch Bilder vom Kriegsschauplatz.

\* In Thonfelds Lichtspieltheater ist für diese beiden Spielzeiten ein Tafelwettbewerb „Doll zärtliche Interess“ gewonnen worden. Tafelwettbewerb werden einige köstliche Einlagen, die Besucher erfreuen.

\* Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Lieutenant d. R. Paul Bierwirth aus Gallenberg, der in den heißen Schlachten im Westen mitkämpft, für erfolgreiche Führung einer Panzerpatrouille, die gefangene Australier entzogte. — Herzlichen Glückwunsch dem Baderen; möge er gesund zurückkehren, damit er sich einer Auszeichnung auch freuen kann!

\* Verteilung von Zuckertonnen an Kriegsbeschädigte. Zur Förderung der Kaninchenzucht beansprucht die Kriegs-Zell-Mittengesellschaft einen großen Betrag bereit gestellt. Als erste Wahlnahme ist die Verteilung von Zuckertonnen an Kriegsbeschädigte in Aussicht genommen. Die hierzu erforderlichen Mittel sind bereits bereitgestellt worden, jedoch die Verteilung, die mit Hilfe des Landwirtschaftsministers zu erfolgen soll, ist in letzterer Zeit begonnen. Neben die weiteren Maßnahmen für die ein außerordentlich hoher Bedarf in Aussicht genommen ist, können zur Zeit noch keine Handlungen.

\* Ein seltener Hochstand sollte in Steinleiderdorf dem Waldwirt Peter und seiner Waldarbeiterin. Am dortigen Festkreis werden zwei alte und 14 junge Kühe gefangen.

\* Neuordnung der deutschen Turnerschaft. Der zu diesem Zwecke eingerichtete Unterausschuß tagte in Berlin. Zu Rücksicht auf die deutschen Turntage und ihre Ausgestaltung wurde eine vollständige Einigung erzielt. Die Zahl der Abgeordneten soll etwas beschränkt werden. Die Turntage selbst finden nicht mehr alle vier, sondern alle zwei Jahre statt. Vorhand und Unterausschuß sollen daher zu dem Feste, für 1919 die Ablösung eines deutlichen Turntages vorzuschlagen.

\* Bernsdorf. Eine Theater-Aufführung findet morgen im Gasthof statt, worauf wir auch hierauf aufmerksam machen. Näheres im Anzeigen Teil!

\* Mögl. Auszeichnung. Dem Schöpfer Johann Hoffmann, Gen. Wach-Gew. Mfr. 218 Ecke des Kreis-Vätermeisters Oswald Hoffmann, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Herzlichen Glückwunsch!

\* Hohndorf. Der Kaiser-Salon bietet morgen die neue Filmvorführung den vorzülichen Film „Die Kunst des Schakos“, außerdem ein köstliches Buffet und eine heitere Naturausfahrt.

\* Bernsdorf. (Aubselfeier.) Wie schon gemeldet, werden wieder öffentlich beliebte und verehrte Festväter, Herrn Pfarrer Kleinpaul verehrt. Am 23. Mai 1918. Jubiläum als Dekanatsfeier zu feiern. Dann auch auf feinen auswärtischen Wandschalen und auf dem Platz entgegen, von einer großen Feier abgelehnt wurde, nahm doch die Kirchgemeinde in großer Feierlichkeit und innigstem Anteil an dem Jubiläum. Die heilige Blumenwunde und Gaben bestechender Art gingen von der Liebe und Freiheit, deren Art unter Herrn Pfarrer erkennbar. Aber auch Körperschäfer und Vereine fanden sich zur See aufzuhören und in der Wohnung des Jubilara ein. Am Ende des Mittwochabends traten der nämliche Kirchenchor, eine Abordnung der Gemeinde 2. von Bernsdorf und Hermendorf, die Lehrerstilletage der drei Pfarrgemeinden und Vereine fanden statt. Die Kirchgemeinde und ihrer Segenswünschen für die fernere Wirklichkeit und auch für das persönliche Wohlergehen des Jubiläus brachte. Einige Geschenke. Um Ende des Nachmittags eilten Herr Oberlehrer Neumann aus Blankau im Dom zu Böhmen die Glückwünsche der Episcopie zu übermitteln. Am Abend erschien der amtierende Oberbürgermeister des Wettbewerbs „Cephens“ des Jubiläus durch ein feierliches Standbild. Der Jubilar dankte hocherfreut und sichtlich bewegt für alle die Beweise der Liebe und Verehrung, die ihm geworden sind. Möchte es dem Jubilar bestätigt sein, gleich seinem Herrn Vater noch lange Jahre in seiner Gemeinde recht fröhlich zu wohnen an seine eigenen Freunde uns zum Worte des

\* Ortmannsdorf. (Diebstahl.) Dem Vätermeister Nürnberg wurden nachts 5 Männer von 100 Mark Wert gefangen und sofort im Stalle abgeführt.

\* Blankau. (Doch 15 g. Stiftung.) Ein hässiger, nicht genannter sehr wollender Bürger, hat aus Anlaß des Königsbesuches 30000 Mark gestiftet mit der Bedingung, daß die Kinder dieses Kapitals am 26. April jedes Jahres an bildstiftige Weberschüler bzw. angewiesene solche, die durch den Krieg hart betroffen wurden, aufgezahlt werden. Die Stiftung soll den Namen König Friedrich August Weber tragen.

Bei  
Roch  
Morgen  
räftig an  
noch den  
Blumen h  
Klost  
dem Vor  
sieg dann  
hellen  
Wollten  
Dämmer  
überfahrt  
Büffelad  
guckt es  
Wetterle  
geschäfe  
herüberro  
Als de  
am Ziel  
Wagen u  
schweren  
Fährtung.  
durch die  
die von C  
weite See,  
leichten g  
löhne schä  
den hellen  
breiten St  
leere Mu  
kommen a  
und ein g  
Nachtwerk  
in den St  
Bauholz,  
vollbeladen  
ein Haufen  
einfache Hu  
mit aufsicht  
lacht und  
Droschkenle  
folge ben  
Kaufmann  
Frage höre  
Strandströ



# Krystallpalast Lichtenstein.

Sonntag, den 28. April:

Grosses

## Wohltätigkeits-Konzert

aufgeführt von

**Trumpeter-Corps II. Ersatz-Abt. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 48, Dresden.**

Leitung: Herr Musikleiter Schneider.

unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn Kurt Schäfer vom Rgl. Konzert-

Oratorium Dresden.

Berondorff vom Königlich Sächsischen Militärverein Lichtenstein

— zum Besten für Lichtensteiner Kriegerwitwen. —

Eintrittskarten sind zu haben in Lichtenstein in den Sigarettengeschäften von G. Röhler und P. Sandner.

Sperrst 1 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.

Ausgang 8 Uhr.

Einen wisslichen militärischen Ausflug versprechen, haben im Interesse der guten Sache eingeholt ein

**Egl. Sächs. Militär-Verein. Musikleiter Schneider.**

Für gute Ordnung der Plätze ist Sorge getragen.



— Thonfeld's Lichtspiel-Theater. —

Obere Hauptstraße.

Rathausstraße.

Sonnabend ab 6 Uhr.

Sonntag ab 2 Uhr.

Das rätselhafte Inserat. —

Ein Abenteuer des berühmten Leo Debb-Detektiv in 4 Akten.

Verfahrt von Leo May.

Hierzu ein köstliches Lustspiel in 3 Akten.  
Höchst lobt ein Familie Paul Thonfeld.

## Schützenhaus Gallenberg.

Empfehlen unsre geräumigen Lokalitäten Schulen, Vereinen, Gesellschaften etc bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen zur geselligen Verdichtung und bitten in solchen Fällen um vortheilige rechtzeitige Anmeldung.

Wir warten der Zeit entsprechend mit

**Hasen- und Geflügelbraten,  
sowie Tauben etc.**

befestigt auf.

### Heute Sonntag Zickelbraten.

Getränke in bekannter Güte.

Güngem Sprach seien entgegen

hochachtend

Mag. Krause 3. St. i. G.

und Frau.

NB. Hallen unsre vorgerichtete

!!! Regelbahn !!!

allen Sportfreunden zur offiziellen Benutzung bereit.

## Stadt-Giro-Raße Glaußau, Sa.

### Günzige Spurzelegenheit. Röben. Überweisungen

Zögliche Vergabe der Einlagen,  
3%, Proz. bei täglichem Verfügungsrecht,  
4% Proz. gegen vierjährige Rübung.

Strenge Scheinkontrolle.

Erlaubt: Stadtgemeinde Glaußau.  
Einzahlungen auch durch Postcheckkonto 21908 Leipzig.  
Ankauf auch möglich, freiwillig und kostenlos.

++ Stadt Glaußau, Za. ++

Endstation  
der  
Straßenbahn. **E. Graupner, Dentist** 3 Minuten von  
der Haltestelle  
aus dem Heeresdienst entlassen. Mitteldeutsch  
Gelsen i. G., Rathausplatz, 1. Etage.

### Spezialität:

Jahreszeit ohne Gußplatte, Gruben in Gold und  
Goldsack, Stiftähne, Flammen in Gold, Porzellane  
und Zement. — Reparaturen werden in einem Tag ausgeführt  
Periodisch schönlest, gewischt, Schönziehen mit örtlicher  
Behandlung, nach bester Möglichkeit schmerzlose Behandlung.  
Viele sorgfältige Anerkennungen stehen mir zur Seite. — Sage  
lassen zu den Beamen, Knappischen, Eisenbahn- und Ober-  
baudienststellen.

Sprechstunden von morm. 8—12 und nachm. 2—7 Uhr.  
In meinem Laboratorium verwerde zu sämtlichen Arbeiten  
nur Dreibeinmaterial und Natur-Zauschut.

## Wasserleitungsröhre

in Lichtensteiner-Fabrikat

hat mehrere hundert Meter preiswert zu verkaufen.  
**Albin Schreher, Cement- u. Bauwaren.**

Brand und Berlag von Otto Stoll und Wilhelm Helle. Röbe des bekannten Fabrikat benannt nach dem Betrieb in Lichtenstein.  
Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

KL

Sonnabend von 6 Uhr, Sonntag von 2 Uhr ab.

Ein tiefgründender

: **Henny Porten-Film:** :

**Die Claudi v. Geisershof**

Ein Lebensbild in 4 Akten.

Ort der Handlung: Tirol.

Prachtvolle Alpenlandschaften.

\*\*\*\*\*

Der

2. Film

d. Serie

Zeitiges

Kommen

sichert

guten

: Platz :

**Henny Porten** \*\*\*\*\*

Ausserdem: Die Weinlese in Rumänien.

Aktuell —

**Die Meisterwache.** Neueste Berichter-

stattung von allen Kriegsschauplätzen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll

Rudolph Lässig z. Zt. i. H.

## Gasth. Bernsdorf

Sonntag, den 28. April

### Grosser Theaterabend.

Gespielt von der Chemnitzer Theatergesellschaft.

Billets im Vorverkauf 50 Pf.

Ausgang 8 Uhr.

Noch mittags große Kindervorstellung. Ausgang 1/2 Uhr.

Es lobt freundlich ein Richard Weißgerber.

## Edison-Salon Hohndorf.

Erfolgreiches Lichtspiel Theater.

Programm für Sonntag, den 28 April 1918.

### Die Faust des Schicksals.

5 Akte! — Große Sitzkomödie. — 5 Akte!

In der Hauptrolle: Alwin Reuß.

Wie Schnorzel zu seiner Frau kam.

— Röthliches Vaudeville in 3 Akten. —

- Blumenkorso am Neckar. -

Herrliche Naturansicht.

Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll Engert & Voigt.

### Zichtenwald-Parzellen in jeder Größe

mit und ohne Grund und Boden von 3 Hektar aufwärts an.  
35—60 jähriger Bestand gegen sofortige Rente zu kaufen geachtet.  
Goll. grösste oder kleinere Güter mit Zichtenwaldbeständen.

Gest. Angebote mit Preisangabe pro Hektar an

**Haberfelder, Berlin S. W. 61.**

Bellealliance-Platz 6 I.

Gedächtnisblatt

Der Tag meines 25-jährigen Ortsjubiläums  
in meiner lieben Heimatgemeinde Bernsdorf-Hermisdorf-Rüsdorf ist mir durch  
die Liebe der Kirchengemeinde in ihren mannigfaltigen Vertretungen und vielen Einzelnen  
zu einem so festlichen bereitet worden, wie  
meine Seele sich's nicht träumen ließ. Ich  
spreche mit den Meinigen hierdurch tiefbe-  
schämt meinen

längsten Dank

aus.

Pfarrer Kleinpaul.

Bernsdorf, den 26. April 1918.

## -Pianino-

zu kaufen gesucht. Ich zahle  
die höchsten Preise.

Angeb. bitte unter „B“ in  
die Gesch. d. Bl. erbeten.

## Abfahr-Scheine

für aus dem Arbeitsberghalt  
treedende Personen hält vorräufig  
die „Zeitung“-Draht.

# Beilage des Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.

Nr. 98.

Sonntag, den 28. April

1918.

**Bankhaus Bayer & Heinze,  
Lichtenstein-Callnberg,  
Badergasse 6.**  
Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesterfiliale Burgstädt  
**Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.  
Ständige Kontrolle der Auslosungen.**

## Bei unserer Marine in Flandern.

10. An der Seefront.

Noch liegt das tiefe Dunkel des frühen Morgen über dem flandrischen flachen Land, als der rüstig anstreifende Marinezug mich im steinen Gefährt nach der Seefront bringt. An den Stellungen zur See herrscht eifige Artillerieaktivität. In gewissen Abständen blitzen Leuchtgranaten auf, zerbersten über dem Vorgelände und den feindlichen Stellungen, senken sich dann langsam und tauchen mit ihrem strahlend hellen Lichte die Umgegend in blendende Helligkeit. Möchten die Feinde in diesen Stunden kurz vor der Dämmerung unter dem Schutz der Dunkelheit einen überraschenden Angriff unternehmen, so wird die helle Luftschale zum Verteiler ihrer Pläne. Weiter südwärts zieht es unanhörbar gespensterhaft auf wie ferne Wetterleuchten: Das Rundungsfeuer der Feindesgeschütze, deren dumpfes Rollen leise polternd herüberrollt.

Als der junge Tag zu dämmern beginnt, sind wir am Ziel, dem bekannten belgischen Badeort. Der Wagen wird entlassen, ein junger Offizier vom schweren Korpsschützen-Regiment übernimmt die Führung. Westwärts wandern wir. Nähe am Strand durch die Dünen. Hört an der schmierigen Straße, die von Ostende kommt, dehnt sich zur Rechten die weite See, noch, wie fast immer am Morgen, in einem leichten grauen Dunstschleier eingehüllt. Das Meer lädt seine Stimme erlösen. Ununterbrochen rollt die schäumende Brandung heran und beweht liebfosend den hellen Sand des flachen Strandes. Auf der breiten Straße herrscht reger Betrieb. Mannschaften, leere Munitionswagen, Geschützjüge, Vorläuferwagen kommen aus den Stellungen zurück. Hier begegne uns ein Haubitzengang, der sein Tag- oder richtiger Nachtwerk vollendet und nun zu weiterer Verwendung in den Standort geht. Dort kommt ein mit altem Bauholz, Brettern, Bohlen, Ballen und Brennholz vollbeladener Marinewagen. Über auf der Fracht thront ein Haufen lustiger, grünblauer Marinejungen. Auch einige Fußartilleristen hat man in guter Kameradschaft mit aufzubauen lassen. Die frohe Schar scherzt und lacht und macht faule Witze über die "Berliner Droschkenlepper" anderer Fahrwerke, die in steter Folge den Weg bedölkern. Ein Schild hesselt meine Kusserhamkeit: Straßepolizei. Auf meine erstaunte Frage höre ich, daß sie auf dieser viel befahrenen Strandstraße für Ordnung sorgt, festgefahrene Fahrwerke

bedient, klaffende Granattrichter nach zähflüssiger Beschleierung am frühen Morgen zuwirft und so den Fahrdamm wieder holdmäßig herstellt, um keine Verlehrtslockung eintreten zu lassen.

Je weiter wir westwärts kommen, je näher heran an die Front, desto eindrucksvoller, grauenhafter wird das Bild von den Spuren des Krieges. Prächtige Hotelpaläste und überladene Badevillen im Mittelalter und Bad Westende hat der Krieg in Ruinen verwandelt. Zerrissen, zerbrochen und gebrochen starren die verwitterten Häuschen mit ihren zerkrümmlten leeren Fenstern geisterhaft auf die weite ewiggleiche See. Fast keins der prunkvollen Häuser ist hell. Die englischen "Freunde, Freiheit und Beschützer der kleinen Nationen" haben die kleinen Badeorte planmäßig zerstört. Vielleicht nicht nur, um den gehobenen Deutschen zu schaden, sondern, um bei dieser Gelegenheit gleichzeitig eine unbeknown Konkurrenz der zahlreichen englischen Badeorte zu vernichten. Klaffende Riesenhöcher haben die englischen schweren Geschütze in das Massenwerk gerissen. Ja, eine 38-Zentimeter-Granate ist glatt durch einen Holzbau hindurchgegangen, so daß man durch den Schußkanal den blauen Himmel leuchten sieht. Interessant liest man den Namen dieser Zeugen einer ehemals sehr stolzen, mehr der Geschichte als der Erfolg gewidmeten Zeit: Hotel Eggenhor (in dem manch guter Handelsmann seinen Platz), Villa Marguerite, Stephanie, Sunshine, La Polyz. Eine grusame Idylle, von einer Villa des "Sonnenreichs" und des "Lebens" zu lesen. Diese einst blühenden Badeorte sind jetzt Trümmerstätten, dank den englischen Granaten. Und da redet unsere Feinde immer davon, daß Deutschland den Schaden in Belgien wieder gutzumachen hätte. Nun, bis jetzt habe ich aber nur solche Zerstörungen gesehen, die durch englische Granaten angerichtet waren. Hat nicht auch das hier am Meer gelegene Marinospital die Granaten englischer Monitore von See aus gespürt? Und die Ostender Kathedrale? Und all die belgischen Häuser und Gutsböden in dieser Kampfzone? Also mag Belgien die Fortsetzung auf Schadensatz ruhig in London überreichen.

Wir verlassen die Strandpromenade und stapfen durch den weichen Dünenstrand, in dem die Radfel verlaufen. Neue Zeugen für die furchtbare Wucht des englischen Feuers in jenen sommerlichen Großkampftagen, durchschreiten wir ein Meer von Sprengstücken und Granattrichtern. Hier ist durchaus kein Gebietmeter, in dem nicht verrostete Sprengstücke liegen. Dazu die vielen, viele Blindgänger, große und kleine vom 7-Zentimeter bis zum mannsgroßen 38-Zentimeter. Sonderbarweise sieht bei ihnen allen das Kupfer- und Messingmetall der Führungsringe. Oft auch die Zündkerze. Dieses wertvolle Metall ist längst den Sammelstellen zugeslossen und hat fleißigen grauen Spannaden zu einer erschrecklichen Rebeinenahme verholfen. Verschlossene Kanigräben, riechende gähnende Granattrichter, zerkrümmlte Betonstände. Zu einem von ihnen ist ein 28-Zentimeter-Geschoss freipackt. 100 Meter weit sind die schweren Betonplatten und Eisenträger herumgeworfen worden. In einem anderen schlug eine 38-Zentimeter-Granate ein, explodierte im Munitionstraum und riebte graue häuse Verheerungen an. Während noch die Granaten

" von oben,  
" von unten,  
" mich brachte  
" Porten-Blau  
" hat.  
" Da die  
" den Blauen  
" mit dem  
" Männer ver-  
" ich auch viele  
" Männer brachte  
" unter  
" unter  
" mich. "Das  
" Außerhalb  
" der extremen  
" nennen wir es  
" Sieg als  
" Schlachten im  
" Krieg einer  
" er einbrach-  
" deten; mög-  
" licher Mu-

" nchen an  
" t Rani schen  
" enziell schaft  
" Als erste  
" attierten au  
" . Da hier  
" willig wort-  
" der Land-  
" en soll, in  
" die weiteren  
" h hoher Be-  
" ren zur Seite  
" in Steinof-  
" zu Walde-  
" en zwei alle  
" arnerschaft  
" sich taga  
" n Turmige  
" vollständige  
" rommen folg-  
" e selbst fin-  
" zwei Jahre  
" en daher zu  
" eines et-  
" 10. Mai  
" Hierdurch  
" genetis!  
" Johann  
" Zahl des  
" wurde das  
" Herzlichen  
" morgen, als  
" Film. Die  
" Uedes Buße  
" am zweiten  
" verordnet.  
" zu feiern,  
" sich hin zu  
" der großen  
" Gemeinde  
" teil an dem  
" Gaben be-  
" stellung, des-  
" auch Rö-  
" te aktions  
" am Ban-  
" e Kirchen-  
" auf dem  
" Kapien des  
" Brüder  
" unter heral-  
" Arbeit im  
" für die  
" verbindliche  
" Ge-  
" der Ober-  
" im Publikum  
" Stein. Am  
" überzeug-  
" des Stein-  
" sichtlich  
" Bereitung.  
" abhat beto-  
" lange Sa-  
" zu wirk-  
" eute den  
" dermeister  
" 100 Mar-  
" Ladet.  
" e häfiger,  
" uns Antrag  
" mit der  
" 18 am 26.  
" den bot-  
" mit Se-  
" itung soll  
" ehr Eife.

100 Mar-  
" Ladet.  
" e häfiger,  
" uns Antrag  
" mit der  
" 18 am 26.  
" den bot-  
" mit Se-  
" itung soll  
" ehr Eife.

andauernd explodierten, drangen Lieutenant d. R. Kort und Artilleristmaat Haale in die Hölle und holten drei Mann heraus. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse war der wohlverdiente Lohn für die beiden Braven.

Bergauf, bergab stellten wir, über Stacheldrähte und Trümmer, durch Trichter und Dämentäler. Meist mühsam ist das Fortkommen; der Flugland ist kein gutes Marschgebiet. Aber wie länderleicht ist solche Dünenwanderung gegen das Fahnen von Pferd und Wagen in diesem trüffeligen Boden. Es muß Titanarbeit gewesen sein, die schweren Geschütze in die Dünenstellungen zu bringen, die Munition und das Material für die Unterstände; die Marine hat sie aber verrichtet.

Wir sind auf dem Rückweg. Meine Wissbegierde fragt nach der Möglichkeit einer englischen Verteidigung „Ausgeschlossen!“ Vielleicht wäre sie möglich gewesen in den ersten Kriegstagen, als diese ungeheure Küstenfestung erst im Entstehen war. Über heute unmöglich. Ganz abgesehen von den unabkömmligen Schwierigkeiten, den vielen vor der Küste liegenden Sandbänken, den flachen Wasserdurchlässen, machen hente die deutschen Abwehrmauern einen Landungsversuch ausichtslos. Ich lasse mich näher unterwerfen, loßt mit dies und jenes zeigen. Die riesigen Scheinwerfländer, die Stacheldrahtverhölze, Beobachtungsstände, Strandgeschütze, Maschinengewehrstände und vor allem die Küstenbatterien. Ja, es ist einzusehen, ein Landungsversuch der Engländer hätte hier nicht einmal den Anfangserfolg wie auf Gallipoli. Die stärkste Festung der Welt von Waldecks-Bad nach Osten und Blankenbergh bis zur belgischen Grenze, unsere flandrische Sperre, sie würde jeden Landungsversuch im Keime ersticken. Diese Überzeugung festigte sich noch mehr bei dem Besuch einiger Küstenbatterien, denen ich den nächsten Abschnitt widmen werde.

### Unter dem Sachsenbanner.

#### Mit Spaten und Beilspieße zwölf Stunden im Artillerie-Jäger.

(kf) Schon zweimal hat der 19. Juli geschichtliche Bedeutung gewonnen: als Todestag des Königlichen Preußischen und als Tag der Kriegserklärung von 1870. Seine dritte Weise erhält er als Anfangstag der großen deutschen Offensive gegen die Russen in Galizien.

Aus einem Zug Dresdner Jäger wollen wir erzählen, bestehend aus 40 Oberjägern und Jägern, die sich freiwillig aus allen Kompanien zu dem Unternehmen gemeldet hatten; Führer war Lieutenant Keller aus Leipzig-Vindheim. Der große Tag begann mit einem mehrstündigen gewaltigen Trommelfeuer, daß früh 5 Uhr einsetzte. Alle Kaliber der deutschen und österreichischen Artilleriekameras zum vollständigen Wort und zur reichwürdigen Geltung und manchmal schien es, als ob die Blata-Boca und die Werlepy-Höhe, auf die sich das Feuer richtete, in leichten Schwingungen zitterten. In drei Stollen lagen die Mannschaften unseres Zuges bereit in Erwartung des Zeichens, daß sie vorwärts stürmen und den erhaltenen Befehl ausführen könnten; die russische Stellung mit unserer vorderen Linie durch einen Graben zu verbinden, um geschützten Zugang zu der russischen Stellung, die unsere Kameraden inzwischen erobern sollten, zwecks Munitions- und Verwundetentransportes zu haben. Es ist 8.45 Uhr: wie Wetterischlag brechen die Angriffsgruppen, bricht auch unser Zug aus dem Graben heraus. In 5 Gruppen sind die Mannschaften eingeteilt, jede geführt von einem Oberjäger, und im Augenblick steht jede Gruppe auf dem Platz vor der 150 Meter langen Linie, der ihr als Arbeitsplatz zugedacht war. Das ist den Russen doch zu

stark: sie führen, daß Jener schweigt. Träumen sie? 40 deutsche Jäger stehen im Gelände vor ihnen und arbeiten als wäre einfacher Felddienst. Aber bald begreifen sie, daß es Wirklichkeit ist, was sich vor ihnen an schlichtem Heldentum abspielt; und nun steht ein mörderisches Feuer ein. Ununterbrochen rattern die Maschinengewehre, pritschen die Gewehrläufe, sauschen die Flakbomber, heulen die Granaten und bersten krachend die Schrapnells. Aber die 40 Männer arbeiten mit Spaten und Beilspießen, als ginge sie das alles nichts an. Und der Lieutenant stellt hin und her, hier Befehle erzielbar, dort aufmunternd, immer unterwegs, als leitet er auf dem Felde eine der bekanntesten anstrengenden, aber doch recht ungänglichen Übungen. Und wo er selbst nicht ist, da wird sein Wunsch und Wille durch Gefechtläufer den Arbeitenden übermittelt. Die ersten Verluste freien ein. Wohl beschäftigten Stoßtrupps mit Handgranaten den Feind, aber der lädt sich nicht ablenken; er weiß, daß es für ihn die wichtigste Aufgabe ist, die tödlichste Arbeit der Dresdner Jäger zu hindern. Immer lebhafter wird sein Feuer, immer größer werden die Verluste. Bis Mittag ist die Hälfte gefallen und verwundet. Den Lieutenant hat es zweimal getroffen: erst ein Prellschuh — lieber Gott, der stört ja nicht, also weiter — dann ein reich unangenehmer Schuh ins rechte Schulterblatt. Der ist schon ernst, aber trotzdem, nach schnellem Verbinden wird's mit eiserner Jugendenergie verbissen: das sind unsere jungen Leutnants. Immer eifriger wird gearbeitet, denn 40 Hände sind ausgefallen und die übriggebliebenen Jäger müssen das Werk vollenden, das für doppelt so viel Arbeitskräfte berechnet war, müssen es in derselben Zeit schaffen. Und sie schaffen es auch: das sind unsere erprobten Jäger. Wohl ist das Jener der Russen größtenteils zum Schweigen gebracht worden, aber eine mittlere Batterie kann nicht an anderer Stelle gesetzt werden, und gerade sie schickt Gruppe um Gruppe auf unsere Jäger. Um 3 Uhr ist die erste lose Verbindung hergestellt. Der Graben ist wohl noch flach, aber doch schon an Stellen, wo Gräbenrichter an Grabenstücken verarbeitet worden sind, von leiblicher Tiefe. Um 4 Uhr kommt etwas Effekt aus der Feldfläche. Vor lauter Arbeit hatten die Männer gar nicht gemerkt, daß sie leere Magen hatten. Nun wird schnell etwas hintergegeben, dann „Fertigwerden“ ist die Befehlung. Es ist 6 Uhr, als Lieutenant d. R. Keller die befahlsgemäße Vollendung seines Auftrages melben kann. Große Freude beim Zug, denn nun soll ja Abholung und Ruhe kommen. Aber sie kommt doch nicht. Bis zum nächsten Morgen muß der zusammengezogene Zug noch als Besatzung im neuen Graben bleiben. „Auch gut“, denken die Jäger wie ihr Lieutenant, „dann ruhen wir uns am nächsten Morgen aus.“ Und als der nächste Morgen kommt, da erreicht früh 5 Uhr den Zug der Befehl, nicht etwa auszutreten, sondern den großen Vormarsch mitzumachen. Und, als ob sie vom frischen Schlaf lämmen, nicht aber von 24 ständiger schwerster Schanzarbeit und Grabenwachtdienst im lebhaftesten Feuer, so marschierten sie mit anderen ostwärts, entgegen der aufgehenden Sonne des Sieges.

Für die Tat erhält der Zugführer, Lt. d. R. Keller, das Eiserne Kreuz 1. Klasse, sehr viele Oberjäger und Jäger das folge Ehrenzeichen 2. Klasse, darunter die Gefreiten Heinrich aus Liegnitz i. Schlesien und Zwinkel aus Sonnenberg bei Dresden von der 2. Kompanie; ersterer war für einen an der Stelle gesetzten Gruppenführer eingesprungen. Ferner wurden die Gefreiten Bartholdi aus Chemnitz und Neubert aus Eppendorf i. Sa. von der 1. Kompanie für ihren als Gefechtläufer bewiesenen Schreib an Oberjägern befördert.